

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^{ro} 3.


Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. Februar.

Fünfter Jahrgang.

1865.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Mundschan eines Laien im kirchlich-religiösen Leben der Gegenwart.

(Schluß.)

Ob schon es, wie wir aus dem Bisherigen gesehen haben, einzelne Geistliche in unserm Kanton giebt, die jener geschilderten Zeitstimmenrichtung angehören, so steht doch noch die große Mehrzahl derselben auf positiv christlichem Boden. Auch die Männer der Wissenschaft an unserer bernischen theologischen Fakultät, wie Immer, Studer, Müller und Gelpke, gehören nicht der Zeitstimmenrichtung an (von Güder ist die Richtung nach rechts ohnehin bekannt genug), so daß im letzten Sommer nur etwas zu viel Geschrei und Aufhebens gemacht worden ist, als dieselben aus lauter Konvenienz und Kollegialität neben einem Genfer Orthodoxen auch einem Zeitstimmenmann, nämlich dem Professor Biedermann aus Zürich den Dokortitel — heut zu Tage eine pure Formalität — verliehen haben. Zur Rechtfertigung erschien dann anonym, wahrscheinlich von Professor Immer selbst, das Schriftchen „die theologische Fakultät und ihre Gegner“ (Bern, bei K. Wyß), wo alle historischen Momente dieser Fakultät seit Gründung der Hochschule zu einem höchst interessanten kulturgeschichtlichen Bild zusammengestellt worden. Ein etwas harter Ausdruck in demselben, wo der Anonymus den Kampf zwischen Glauben und Unglauben einen Kampf zwischen der zelotischen Beschränktheit und der Freisinnigkeit bezeichnet, veranlaßte dann Herrn